

Bienen@Imkerei

19
2015

für die 31. KW

Fr. 24. Juli 2015

Gesamtauflage: 20.044

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand

Schon im Sommer an den Winter denken

Hohen Neuendorf (JR) Nach dem großen Blühen beginnt das neue Bienenjahr. Was jetzt versäumt wird, ist nicht mehr gut zu machen: Abernten, Varroa-Bekämpfung und Einfütterung sind die aktuellen Highlights. Aber Achtung: „Ist die Tracht mit der Linde vorbei, dann kommt sie leicht, die Räuberei.“ Viele Bienen um einen herum, die nur darauf aus sind, irgendwie an Honig zu gelangen, sind wirklich keine Freude. Was tun? Schließlich muss der Wintersitz eingerichtet und dabei das schrumpfende Brutnest ein letztes Mal auf Krankheitsanzeichen kontrolliert werden. Optimaler Weise nimmt man dabei gleich eine Bienenprobe, um sie auf Varroa-Befall zu kontrollieren. Und wenn man dann noch den überschüssigen Honig entnimmt, ist das Chaos am Bienenstand perfekt. Deshalb: Wer in trachtloser Zeit die Völker kontrolliert, sollte die Arbeit an den Völkern gut vorbereiten und die Honigräume zunächst unversehrt lassen. Denn raubende Bienen haben schon

manchen Imker in die Flucht geschlagen. Und am nächsten Tag wird es nicht besser, denn Bienen lernen schnell. Dennoch dürfen keine vereinzelt unbebrüteten Waben im Brutraum verbleiben. Sie wirken als Kälteschied, werden kaum mit Futter befüllt und bei Kälte von der Winterkugel nicht überwunden. Die Völker verhungern dann trotz voller Futterwaben. Einzig im Block als komplette Zarge sind helle Waben zu dieser Zeit eine gute Möglichkeit, den Wabenbau zu erneuern. In diesem Fall werden sie als künftig obere Zarge auf den Brutraum gestellt.

Wie gehe ich vor?

Nach Kontrolle der Fluglöcher und einem Blick in den Beutenboden stelle ich mir zunächst alles notwendige Material bereit. Die Honigräume werden samt Deckel abgehoben und auf einem kleinen Zargenturm samt vergittertem Zwischenboden abgestellt. Da ich die Mittelwände im Brutraum immer direkt unterhalb des Absperrgitters und dort niemals im Randbereich gegeben habe, ist die Kontrolle

Der nächste Infobrief erscheint
in 1 Woche
Freitag, den 31. Juli 2015

Was ist zu tun:

- Einrichten des Wintersitzes mit Kontrolle auf Weiselrichtigkeit und Krankheitsanzeichen (einschließlich Varroa-Befall)
- Abernten der Völker
- Varroa-Bekämpfung mit Ameisensäure oder
- Beginn der Wintereinfütterung
- Pflege der Begattungseinheiten für die späte Umweiselung von Völkern mit ein- und mehrjähriger Königin

von oben auf einzelne unbebrütet gebliebene Waben recht einfach und kaum erforderlich, da selbige zur Lindenblüte schon aufgefallen und entnommen worden wären. Beim Abheben dieser Brutraumzarge erfühle ich schon das Gewicht und kann den Futtermvorrat gut einschätzen. Fünf bis zehn kg Futtermvorrat also 2 – 4 volle Honigwaben soll ein Volk auch nach

Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralph Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr) und Dr. Alfred Schulz, (as).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www.honigbiene.de

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

dem Abschleudern haben. Dies ist der Honig, an den die Bienen gelangen, wenn das Winterfutter aufgebraucht ist und die Aufzucht der ersten Brut erfolgt.

Die Drohnenrahmen werden zum nochmaligen Ausschneiden kurz beiseite gestellt, um sie für den Winter an die Seitenwände der unteren Zarge zu hängen – hier sorgen sie für eine gute Durchlüftung, vermeiden Schimmelbildung und sind im Frühjahr gleich wieder vorhanden, wenn ich sie an anderer Position im Bienenvolk brauche. Aus dem Randbereich des Brutnestes der unteren Zarge werden beiderseits des Brutnestes Bienen für eine Bienenprobe zur Ermittlung des Befallsgrades abgefegt – die Weisel sollte natürlich nicht dabei sein (s. „Varroa-Bekämpfung oder Einfütterung?“). Die nun teilweise von Bienen befreiten Brutwaben lassen sich leicht auf eventuelle Auffälligkeiten kontrollieren. Die Weiselrichtigkeit des Volkes ist dabei an der in allen Stadien vorhandenen Brut leicht erkennbar. Gern entnehme ich dabei leere dunkle Waben, um sie durch wenig bebrütete zu ersetzen. Ansonsten wird im Volk nichts verändert. Der natürliche Aufbau soll erhalten bleiben: Die Brut bildet eine Kugel, wird vom Pollenkranz umgeben und von der Honigglocke überdeckt. Dies bedeutet, dass das Brutnest nicht durch andere Waben geteilt, sondern stattdessen durch Pollen und Honig eingerahmt wird. Zu starkes Einengen ist jetzt kontraproduktiv, weil dann zu wenig Platz für Brut und Futter bleibt. Weisellose Völker werden abgefegt, krank erscheinende dagegen genauer untersucht und bei Ausschluss von Faulbrut abgetötet. Verdacht auf Faulbrut wäre schließlich anzeigepflichtig. Die Honigräume setze ich einfach wieder auf. Diese werden erst abgefegt und schnell verstaut, wenn die Bruträume aller Völker

am Stand fertig sind und immer noch Ruhe herrscht.

Und sollte doch einmal Räuberei auftreten:

Eine Hand voll Brennnesseln vor den Fluglöchern hält Eindringlinge zurück. Dieselbe Funktion hatten in früheren Zeiten auch Flugloch-Reusen, die aber aus der Mode gekommen sind. Ein Regner minimiert den Flugbetrieb. Und die starke Einengung der Fluglöcher auf nur noch 1 cm ermöglicht den Bienen eine bessere Verteidigung. Da schwache Einheiten besonders betroffen sind, sollten solche zu diesem Zeitpunkt nicht mehr auf dem Stand existieren. Das Abwandern betroffener Völkchen kann nur dann helfen, wenn der neue Standort in einem Umkreis von mehreren km frei von anderen Völkern ist. Ansonsten werden sie von den nächsten neugierigen Bienen leicht entdeckt.

Abfegen der Honigräume

Zum Abfegen bevorzuge ich für Stände mit mehr als 10 Bienenvölkern einen „Kehrfix“ aus dem Imkereifachhandel. In diesem werden die Waben zwischen 4 Besen ruckartig 1 x nach links und 1 x nach rechts geschwenkt. Damit lassen sich bis zu 20 Honigräume/Stunde abnehmen. Zudem fallen die Bienen in den Trog des „Kehrfix“ und nicht in den Honigraum, um dann beim Abfegen der nächsten Waben erneut geärgert zu werden. Denn dann würden sie wirklich ärgerlich. Die mittels „Kehrfix“ abgefegten Bienen lassen sich – sofern man begattete Weiseln hat – für Kunstschwärme verwenden oder werden einfach auf den Brutraum gekippt. Von dort ziehen sie sich, während ich den Honig verstaue, schnell in die Wabengassen zurück. Wer stattdessen mit dem Besen arbeitet, sollte die Honigzarge abheben und die Bienen auf den Brutraum oder während der Saison auch auf den

neuen Honigraum fegen. Alternativ lässt sich bei dieser letzten Honigernte auch eine Bienenflucht effektiv einsetzen.

Varroa-Bekämpfung oder Einfütterung?

Im Zweifelsfall hat die Varroa-Bekämpfung immer Vorrang. Details zur Befallsermittlung enthält die Broschüre der Bieneninstitute „Varroa unter Kontrolle“, die Sie auf allen Internet-Präsentationen der Bieneninstitute finden, u.a. auf: www.Honigbiene.de > Fachbereiche > Aus- und Weiterbildung > Lehrmaterial > Info-Material. Dort finden Sie auch Hinweise zu Bekämpfungsmaßnahmen. Keinesfalls sollten eine Behandlung mit Ameisensäure und eine Flüssigfütterung miteinander kombiniert werden. Letztere führt zu einer hohen Feuchtigkeit der Stockluft und lässt die Ameisensäure nur schwer verdunsten – mit negativen Folgen für ihre Wirkung. Sofern die Alt- und Jungvölker nicht über mindestens 5 bis 10 kg Futtermaterial verfügen, werden zunächst 5 kg Flüssigfutter verabreicht, um erst anschließend die Ameisensäure-Behandlung durchzuführen. Schließlich verbrauchen gute Völker in trachtarmen Zeiten 2-3 kg Honig pro Woche. Allerdings gilt gerade für die Sommerbehandlung mit Ameisensäure: Je früher, desto besser. Es muss jedoch die richtige Menge verdunsten: Täglich 15-20 ml Ameisensäure 60 % ad us. vet. pro Etage bei ca. 10 Waben Normalmaß, Zander und 2/3-Langstroth + Zuschlag für eine eventuell aufgesetzte leere Zarge. Für 10 Waben Dadant müssen 25-30 ml täglich verdunsten, ggf. zzgl. 15 ml für die leere Honigzarge rund um den aufgesetzten Verdunster. Warmes trockenes Wetter ist hier von Vorteil.

Fütterung

An guten Königinnen und an gutem Futter soll der Imker nicht spa-

ren. Deshalb füttere ich am liebsten und reichlich mit den bewährten Futtermitteln „Api-Invert“ oder „Ambrosia“ auf der Basis von Rohr- bzw. Rübenzucker von oben mittels ehemaliger Salatbehälter vom Imbiss-Stand. Diese stehen in einer Ecke der aufgesetzten Zarge, damit es die Bienen über die Zargenwand leicht haben, zum Futter zu gelangen. Die auf den Völkern liegende Gaze oder Folie wird für diesen Zweck etwas nach vorn zum Flugloch gezogen, so dass an der Beutenrückwand – weit weg vom Flugloch – über alle Wabengassen hinweg ein Durchgang nach oben entsteht. Die Abdeckung bleibt so in der Beute verfügbar und der Futterbehälter wird nirgends angebaut. Als Schwimmer dient überständiges Gras, das ich am Standort rupfe und in die Form eines Vogelnestes bringe, so dass die Futteroberfläche bedeckt ist und die Enden der Halme über den Gefäßrand überstehen. So können die Bienen leicht hinein und auch wieder aus dem Futterbehälter heraus. Bio-Imker richten sich bei dem zu verwendenden Futter nach den Richtlinien ihres Verbandes.

Die erforderliche Futtermenge ist Erfahrungssache. Sie hängt von vielen Faktoren ab und schwankt von Jahr zu Jahr. Gerade in den letzten Jahren hat es sich wieder bewährt, reichlich einzufüttern, statt den Traum der Imkerei im Frühjahr zu begraben. Wenn andere nach einem langen, milden Winter im Februar/März um ihre Völker bangen und sogar nachfüttern müssen, schone ich die überwinterten Bienen und entnehme lieber im Frühjahr überschüssige Futterwaben für die künftigen Ableger. Dabei zeigt sich gerade in Wintern mit hohem Futterverbrauch ein wesentlicher Vorteil des Längs- (Kalt-) gegenüber dem Querbau (Warmbau): Die Bienen können dem Futter besser folgen.

Wer Ende Juli / Anfang August mit der Einfütterung beginnt, hat bis Mitte September den Futtervorrat sicher im Kasten. Danach kommt es oft zu plötzlichen Temperaturstürzen. Wer dann nicht fertig ist, schafft sich und seinen Bienen Probleme. Man bedenke, dass die Natur eine so späte massive Futtereinlagerung nicht vorgesehen hat. Schließlich sollen die Sommerbienen das Futter verarbeiten,

dagegen die im August/September erbrüteten Winterbienen geschont werden. Diese müssen im Frühjahr volle Leistung bringen!

Einsteiger werden im Frühjahr leicht unruhig, ob das Futter reicht. Wiegen Sie daher ihre Völker vor und nach der Einfütterung jeweils ohne Futtergeschirr. Sie haben es dann im Frühjahr leichter, wie ein Profi den Futtervorrat einzuschätzen. Unnötig das Volk belastende Frühjahrs-Fütterungen sind dann verzichtbar. Doch nichts ist unmöglich: Deshalb hebe ich etwas Futtersirup auf. Da er schließlich doch nicht gebraucht wird, kann ich mit diesem im folgenden Spätsommer rechtzeitig die Fütterung beginnen – auch wenn es mit der neuen Lieferung Verzögerungen geben sollte.

Kontakt zum Autor:

Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de

Veranstaltungshinweise

Veranstaltungshinweise und
online-Buchung
für NRW und RLP unter
www.imkerakademie.de

Links zu diesem Infobrief

www.llh.hessen.de/fachinformation/veroeffentlichungen.html

www.llh.hessen.de/fachinformation/arbeitsblaetter/306-07-bienenproduktgewinnung-qualitaetskontrolle.html

Umfrage Frühtrachtergebnisse: www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=61860

Übersicht über neue Faulbrutmeldungen: http://tsis.fli.bund.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=902

Blühphasenmonitoring:

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcnr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=B11127YCKA&p1=YN6EY910S5&p3=165V7FS7SH&p4=XF10F330RV#

Varroawetter: www.varroawetter.de

Spendenaufuf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



27. Mayener Vortragsreihe

Kontakte Wissenschaft und Praxis



Samstag, 26. September 2015 - 9.30 Uhr
Bürgerhaus Kottenheim bei Mayen

Dr. Saskia Wöhl
Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Wie geht es unseren Bienen?
10 Jahre Deutsches Bienenmonitoring

...

Dipl Ing (FH) Günter Peschke
Mehring
Das Leben ist (k)ein Honigschlecken
3-D-Filme aus dem Mikrokosmos mit Spezialprojektion

...

Dr. Ralph Büchler
Bieneninstitut Kirchhain
Vitale Völker durch komplette Brutentnahme

...

Dr. Ingrid Illies
Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
Bienenweide aus dem Gartenmarkt - mehr als eine Marketingstrategie?

...

Dr. Christoph Otten
Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Kurznachrichten aus der Imkerei
Winterverluste 14/15 - Prognosen für den Winter 15/16
Tracht- und Blühverlauf 2015
Honigernte 2015: Erträge, Qualität, Preise
Aktuelles Auftreten der Amerikanischen Faulbrut in Deutschland

Änderungen vorbehalten – bitte Programm unter www.bienenkunde.rlp.de beachten.

Veranstalter: DLR Westerwald/Osteifel - Fachzentrum Bienen und Imkerei - Mayen

Karten sind im Vorverkauf beim Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen erhältlich. Der Eintrittspreis einschließlich Mittagessen beträgt bei einer Kartenbestellung bis 20. September 27,00 €. Nach Einzahlung dieses Betrages auf das Konto IBAN: DE36576500100000018333 BIC: MALADE51MYN werden die Karten zugesandt. Als Verwendungszweck bitte "Vortragsreihe 2015" und **vollständige Postanschrift** angeben. Eine rechtzeitige Bestellung wird empfohlen.

DLR Fachzentrum Bienen und Imkerei, Im Bannen 38-54, Postfach 1631, 56706 Mayen
Telefon 02651-9605-0; Telefax 0671-92896-101; e-Mail: poststelle.bienenkunde@dlr.rlp.de